

Sektionen/Kommissionen

Sektion Biomechanik

„Aktuelle EMG-Auswertungsergebnisse“

Bericht über das 11. dvs-EMG-Kolloquium (12. November 1999; Marburg/Lahn)

Mit dem Thema „Aktuelle EMG-Auswertungsergebnisse“ standen beim 11. dvs-EMG-Kolloquium die Analyse- und Interpretationspraxis im Vordergrund der Beiträge und Diskussionen. Das Kolloquium fand erstmalig am Institut für Sportwissenschaft und Motologie der Philipps-Universität Marburg statt. Nach dem Teilnehmerrekord (25) der Jubiläumsveranstaltung im April 1999 in Heidelberg kamen in Marburg zwölf Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler aus neun Universitäten zusammen.

Claudia AUGSTE (Augsburg) stellte zunächst eine Pilotstudie zur Erfassung von elektromyographischen Veränderungen der Beinmuskulatur beim Vertikalsprung in Abhängigkeit von verschiedenen Ermüdungstreatments vor. Sie analysierte „Countermovement Jumps“ vor und nach Belastungen verschiedener Intensität und Dauer auf Amplitudenänderungen bzw. Veränderungen der Sequenzierung und des relativen Timings. Anhand der dargestellten Einzelfallbeispiele wurden im Plenum der Einfluß der Sprunggewöhnung und Möglichkeiten zur Glättung sowie Onset-Bestimmung von EMG-Kurven ausgetauscht. Vor allem die Vor- und Nachteile von Automatisierungsroutinen sowie visueller Bestimmung des Onsets am Bildschirm wurden ausführlich diskutiert und zeigten die unterschiedlichen Handhabungen der EMG-Auswertungsroutinen an den verschiedenen sportwissenschaftlichen Instituten.

Dr. Thomas JÖLLENBECK (Wuppertal) referierte zunächst über seine aktuellen Ergebnisse im Bereich der elektromechanischen Verzögerung (EMD) von EMG-Signalen und deren Relevanz für praxisbezogene Schlußfolgerungen. Am Beispiel der Aktivität der ischiocruralen Muskulatur beim Sprint wurde besonders deutlich, wie seine aktuellen Ergebnisse und bereits in anderen Untersuchungen ermittelte EMD-Werte zu vollkommen unterschiedlichen funktionellen Interpretationen führen. Mögli-

che Ursachen der verschiedenartigen Untersuchungsergebnisse wurden im Plenum diskutiert. Diese reichten von Verfahren zur Bestimmung des Onset-Zeitpunktes bis hin zu einem gänzlich neuen Verständnis der EMD.

In einem zweiten Kurzreferat präsentierte Dr. Thomas JÖLLENBECK selbst-programmierte Verfahren zur Bestimmung von EMG-Onsets und Frequenzanalysen auf Delphi Basis. Alle Anwesenden zeigten sich an der auf die besonderen Bedürfnisse von EMG-Analysen angepassten Oberfläche äußerst interessiert, da die meisten Institute bisher auf eigene, sehr unterschiedliche Softwarelösungen zurückgreifen.

In einem weiteren Beitrag aus der aktuellen Praxis stellte Grit SCHÖLEY (Leipzig) EMG-Daten beim Gehen im Verlauf der Betreuung von Schlaganfallpatienten in der Rehabilitationsphase vor. Dabei wurden Probleme der Vergleichbarkeit von gesunder und betroffener Seite mittels EMG-Analysen diskutiert sowie die Wichtigkeit der Zuordnung der EMG-Signale zur Bewegung mittels externer Trigger herausgestellt. Darüber hinaus wurde im Plenum erörtert, unter welchen Bedingungen qualitative EMG-Verfahren in der rehabilitativen Therapie für die Patienten zumutbar und für die Untersucher aussagekräftig sind.

Ergänzend zu den fachbezogenen Themen stellten Dr. Kuno HOTTENROTT und Olaf HOOS (Marburg) im Rahmen der Kaffeepause die Forschungsaktivitäten und das neue Bewegungsanalyselabor des Marburger Instituts vor. Das Kolloquium wurde abends mit einer Besichtigung der schönen Marburger Altstadt und einem gemeinsamen Essen beendet.

Dr. Kuno HOTTENROTT
Olaf HOOS
Philipps-Universität Marburg

Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“

„Sportwissenschaft im Diskurs des Postfeminismus“

Bericht von der Jahrestagung der Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (27.-29. September 1999; Heidelberg)

Die 7. Tagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ fand im Rahmen des 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultages der dvs in Heidelberg (27.-29.09.1999) zum Thema „Sportwissenschaft im Diskurs des Postfeminismus“ statt. Die Leitung hatte Dr. Inge BERNDT (Pohlheim) übernommen.

Der Hauptvortrag „Boxers and Bodymakers: Third-Wave Feminism and the Remaking of Women's Sport“ wurde von der Kanadierin Prof. Dr. Ann HALL gehalten, die anhand von Sportlerinnen aus den Sportarten Boxen und Bodybuilding die zunehmende Problematik des Frauen-

sports in den USA und Kanada darlegte. Sie beschrieb „the third wave of feminism“ als eine Befreiung der Sportlerinnen aus der Opferrolle durch das Erlangen und Demonstrieren von kraftvollen Körpern, während sich im Gegensatz dazu die Vermarktung nach wie vor an den traditionell weiblichen Körper- und Schönheitsidealen orientiert. Der beeindruckende Vortrag wurde unterlegt mit eingängigen Dias und endete mit den hoffnungsvollen Worten: „This is certainly not all bad, and hopefully the increasing representational images of physically active women will translate into living breathing girls and women who are increasingly physically active“.

Um den Hauptvortrag herum rankten sich drei Arbeitskreise und eine Ausstellung von PD Dr. Beate BLANKE, Angelika FRIEDRICH und Petra SPILLE zum Studienschwerpunkt „Feministische und geschlechtsspezifische Bewegungskultur“ am Fachbereich Sportwissenschaft der Universität Hamburg.

Der an den Vortrag von Prof. Dr. Ann HALL anschließende Arbeitskreis „Postfeminismus und Sport: Gegenwärtiger Diskurs theoretischer Ansätze – Überlegungen zum Beitrag von Ann Hall“ unter der Leitung von Dr. Inge BERNDT begann mit einem Beitrag von Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER (Berlin), die die unterschiedlichen Körperkonzepte von Gymnastinnen und Fußballspielerinnen darlegte. Es folgten die Präsentationen der Arbeiten von Kirsten ENDRIKAT (Bielefeld) und Dr. Maike TIETJENS (Münster), die auf der „Jugendsportstudie 1995“ von BRINKHOFF und KURZ basierten. In der darüber geführten Diskussion stand die umstrittene Methodik der Studie im Vordergrund, so daß die Themen der Vortragenden in den Hintergrund gerieten.

Im von Prof. Dr. Ilse HARTMANN-TEWS (Köln) geleiteten Arbeitskreis stellten die Doktorandinnen Claudia COMBRINK (Köln), Lucia MARQUARDT (Essen) und Bettina

RULOFS (Köln) ihre Arbeiten zur sozialen Konstruktion von Geschlecht vor und diskutierten sie konstruktiv mit den Teilnehmenden.

Im dritten Arbeitskreis „Konstruktionstheorien und Körper“ unter der Leitung von PD Dr. Beate BLANKE sprach PD Dr. Andrea MAIHOFFER (Frankfurt/Main) zur sozialen Konstruktion des (Geschlechts-)Körpers. Als Soziologin beschäftigt sie sich mit der Frage, wie körperliche Praxen historisch und gesellschaftlich geworden sind. In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde besonders die fehlende Einbeziehung von Bewegung in die sportwissenschaftlichen Theorien hervorgehoben. Prof. Dr. Ann HALL verwies an dieser Stelle auf Frigga Haugs Methode der Protokollierten Erinnerungsarbeit, die den Zusammenhang von Bewegung und sex/gender herstellen könnte. Dieser letzte Arbeitskreis endete mit dem Wunsch, die in der Diskussion aufgetretenen offenen Fragen auf der nächsten Tagung in Berlin im Herbst dieses Jahres aufzugreifen.

Ulrike JÖCKS
Ellen MÄRKER
Universität Hamburg

„Frauen im Hochleistungssport“

Ankündigung der Jahrestagung der Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (11.-14. Oktober 2000; Berlin)

Im Kontext der gegenwärtigen Modernisierungs- und Globalisierungsprozesse gewinnt der Spitzensport einerseits zunehmend an öffentlicher Aufmerksamkeit, andererseits verändern sich die Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen sportlicher Höchstleistungen gravierend. Analysen und Diskussionen über den Hochleistungssport, so beispielsweise über seine Vermarktung oder auch über Doping, haben derzeit Konjunktur. Dabei wird meist nicht berücksichtigt, daß Hochleistungssport auch Teil des gesellschaftlichen Geschlechterarrangements und Möglichkeit der Inszenierung von Geschlecht ist. Frauen finden im Spitzensport andere Bedingungen vor als Männer, und selbst dieselben Chancen oder auch Schwierigkeiten haben für beide Geschlechter unterschiedliche Bedeutungen und Auswirkungen.

Auf dieser Tagung soll der Ort der Tagung, das Deutsche Olympische Institut (DOI, Am Kleinen Wannsee 6 A, 14109 Berlin, Tel.: (030) 805003-0, Fax: (030) 805 003-70), Anlaß sein, verschiedene für den Spitzensport relevante Themen aus der Perspektive der Frauenforschung zu bearbeiten. Die im folgenden aufgelisteten Schwerpunkte und Themen der Tagung sind als Beispiele zu verstehen. Sie sollen möglichst viele Kolleginnen und Kollegen neugierig machen und zu einer Beteiligung auffordern. Selbstverständlich sind wir auch an weiteren Themen, die mit dem Leistungssport zu tun haben, interessiert. Zudem wird die Möglichkeit geboten, über aktuelle Forschungen zu berichten.

1. *Frauen im Hochleistungssport – Vom Ausschluß zur Integration*: Entwicklungen, Situationen, Perspektiven (Problemaufriß); Frauenleistungssport im internationalen Vergleich; Frauensport und Islam
2. *Die Geschlechterordnung im System Hochleistungssport*: Die Rolle der Frauen in den nationalen und

internationalen Sportverbänden; Chancen und Probleme von Trainerinnen und Trainern sowie von Sportmedizinerinnen

3. *Lebenswelt Hochleistungssport*: Athletinnen in verschiedene Sportarten; Biographien; Drop-Out-Problematik; Situation behinderter Spitzensportlerinnen
4. *Was kommt danach? – Das Leben nach dem Sport*
5. *Möglichkeiten und Grenzen – Trainingswissenschaftliche und medizinische Aspekte des Hochleistungssports*
6. *Rennmiesen und Turnküken – gibt es die immer noch?* Massenmedien und Athletinnen; Neue Abhängigkeiten und Allianzen; Sportjournalistinnen

Wir planen, eine Vertreterin des IOC einzuladen, die uns über gegenwärtige Bemühungen zur Gleichberechtigung beider Geschlechter in der Olympischen Familie informieren soll. Außerdem wird versucht, Sportjournalistinnen, Hochleistungssportlerinnen und Sportfunktionärinnen für ein Roundtable-Gespräch zu gewinnen.

Im Kontext dieser Tagung wird am 11. und 12. Oktober 2000 ein Nachwuchsworkshop der Kommission angeboten. Dort sollen Methoden und Theorien der Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert werden. Außerdem wird Doktorandinnen die Möglichkeit eröffnet, ihre Arbeiten vorzustellen. Als Beraterinnen stehen u.a. Claudia KUGELMANN (Erlangen-Nürnberg), Ilse HARTMANN-TEWS (Köln), Beate BLANKE (Hamburg) und Gertrud PFISTER (Berlin) zur Verfügung.

Wer zur Tagung einen Beitrag anbieten (bitte umgehend Abstract einreichen!) oder sich zur Tagung bzw. zum Nachwuchsworkshop anmelden möchte, wende sich an: Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER, FU Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Schwendenerstr. 8, 14195 Berlin, Tel.: (030) 8385-2737, Fax: (030) 8385-3138, eMail: pfister@zedat.fu-berlin.de.

Kommission Fußball

„Leistungsdiagnostik und Coaching im Fußball“

Ankündigung der 16. Jahrestagung der Kommission Fußball (22.-24. November 2000; Bochum)

Die Jahrestagung der Kommission Fußball wird im ersten Jahr des neuen Jahrtausends an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, wie jedes Jahr wieder in enger Kooperation und mit Unterstützung von Deutschem Fußball-Bund (DFB), Bund Deutscher Fußball Lehrer (BDFL) und Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), stattfinden.

Nachdem sich die Kommission 1999 in Jena mit der Problematik der Nachwuchsförderung auseinandergesetzt hat, wird beim kommenden Symposium wieder verstärkt der Leistungsbereich im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, die Schwerpunkte Leistungsdiagnostik und Coaching zu dokumentieren, den derzeitigen Entwicklungsstand zu kennzeichnen und zukünftige Entwicklungstendenzen aufzuzeigen. Dabei ist ein weiter thematischer Spannungsbogen geplant: Auf der einen Seite geht es um die Strukturierung der Leistung im Fußball auf der Basis der vielfältigen Möglichkeiten und Verfahren der sportwissenschaftlichen, insbesondere der trainings- und bewegungswissenschaftlichen Leistungsdiagnostik. Auf der anderen Seite soll es um die Umsetzung von theoretischen Modellen für die Praxis im Leistungsfußball gehen. Die sich daraus ergebende Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis ist erwünscht.

Die Wahl des Themenfeldes „Coaching“ soll ausdrücklich auch jene Referenten zu Beiträgen animieren, die noch weitgehend „theoriefreie“ Rekonstruktionen des praktischen Wissens (im Sinne von Roth 1997) vorstellen können, die aber dann in der Regel durch eine hohe Praxisrelevanz gekennzeichnet sind. Die mehrperspektivische Annäherung soll der hohen Komplexität des speziellen Gegenstands gerecht werden.

Zu dieser Jahrestagung sind sowohl Dozenten und Dozentinnen im Fach Fußball als auch anderer Fächer an sportwissenschaftlichen Einrichtungen aus dem In- und Ausland, Trainer/innen, Schiedsrichter/innen sowie Sportjournalisten herzlich eingeladen.

Als Veranstaltungsformen sind Hauptvorträge, Arbeitskreise/Arbeitskreisbeiträge, Posterpräsentationen und Praxisbeiträge geplant. Die Beiträge in den Arbeitskreisen sollen 15 Min. umfassen, die Hauptvorträge 45 Min.

Es besteht in begrenztem Umfang die Möglichkeit, Arbeitskreise selbst vorzuschlagen, zu organisieren und zu leiten. In diesem Fall muß die Anmeldung folgende Angaben enthalten: Arbeitskreisleiter/in, Thema des Ar-

beitskreises, vorgesehene Referenten/innen und Themen ihrer Beiträge. **Beitragsanmeldungen** werden **bis zum 1.10.2000** erbeten. Bitte geben Sie dabei an, welche Veranstaltungsform Sie für Ihren Beitrag wünschen. Die ausformulierten Beiträge aller Veranstaltungsformen werden im Tagungsbericht veröffentlicht. Die Manuskripte der ausformulierten Beiträge sollten deshalb bis zum 31.12.2000 eingereicht werden. Richten Sie sich bitte bei der Abfassung des Abstracts und bei der Einreichung der Manuskripte nach den Richtlinien der dvs, die auch über die Homepage der dvs abrufbar sind.

Die Veranstaltung geht von Mittwoch, 22.11.2000, 14.00 Uhr bis Freitag, 24.11.2000, 13.00 Uhr. Für Donnerstag, 23.11.2000, ist um 18.30 Uhr die Mitgliederversammlung der Kommission vorgesehen. Ab 20.00 Uhr findet der gemütliche Abend statt. Am 22.11.2000 besteht die Möglichkeit, das Planetarium oder das Musical Starlight Express zu besuchen. Tagungsort ist das IBZ (Internationales Begegnungszentrum Hof Beckmann) der Ruhr-Universität Bochum im Botanischen Garten, Im Lottental 88A, 44801 Bochum, Tel.: (0234) 3227782.

Unterkünfte sind bitte selbständig zu buchen. Im „Wald- und Golfhotel Lottental“ (Grimbergstr. 52A, 44797 Bochum, Tel.: (0234) 9796-0, Fax: (0234) 9796-293) sind unter dem Stichwort „dvs-Tagung“ bis zum 15. September 2000 Zimmerkontingente reserviert (EZ 110,00 DM, DZ 160,00 DM, jeweils inkl. Frühstück). Andere Unterkünfte können über den Verkehrsverein Bochum (Tel.: (0234) 963020, Fax: (0234) 9630255, eMail: Verkehrsverein-Bochum@t-online.de) gebucht werden.

Die Tagungsgebühren belaufen sich auf 130,00 DM für dvs-Mitglieder und 150,00 DM für Nicht-dvs-Mitglieder. Alle Referenten/innen und Teilnehmer/innen werden gebeten, sich möglichst frühzeitig anzumelden. Mit Überweisung der Tagungsgebühr gilt die Teilnahme als bestätigt.

Die Tagungsleitung liegt bei Peter LANGE und Alex RICHTER von der Ruhr-Universität Bochum. Aktuelle Informationen sind über die Homepage der Tagung im Internet unter <http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Peter.Lange/> abzurufen.

Weitere Informationen zur Tagung gibt: Peter LANGE, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sportwissenschaft, Stiepeler Str. 129, 44780 Bochum, Tel.: (0234) 32-27784, Fax: (0234) 32-14246, eMail: peter.lange@ruhr-uni-bochum.de.

	<p>„Perspectives and Profiles“</p>	
	<p>6th Annual Congress of the European College of Sport Science 15. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs</p>	
	<p>Deutsche Sporthochschule Köln 24.-28. Juli 2001</p>	
	<p>Termin schon jetzt vormerken! Infos im Internet: www.ecss2001.de (ab Mai 2000)</p>	

Kommission Gesundheit

„Qualitätssicherung im Gesundheitssport“

Ankündigung der Tagung der dvs-Kommission Gesundheit (13.-14. Oktober 2000; Karlsruhe)

In der Fortführung der bisherigen Bemühungen um eine Konturierung des Feldes Gesundheitssport und vor dem Hintergrund gesundheits- und sportpolitischer Entwicklungen (u.a. Neufassung des § 20; Qualitätskriterien für Gesundheitsprogramme im Sportverein des DSB) wird die „Qualitätssicherung im Gesundheitssport“ als thematischer Schwerpunkt der Jahrestagung vorgegeben. Im 1. Teil der Tagung wird dabei am der Aspekt „Intervention und Evaluation im Gesundheitssport“ in vier Hauptbeiträgen und in vier Arbeitskreisen aufgegriffen und diskutiert. Welches sind die zentralen Ziele von Interventionen im Gesundheitssport mit den Orientierungen Prävention und Gesundheitsförderung einerseits sowie Rehabilitation und Therapie andererseits? Wie kann die Umsetzung dieser Ziele gesichert werden (durch Programme, Vernetzungen, Ausbildung etc)? Kann erreicht werden, was erreicht werden soll (Prozesse, Effekte)?

Beiträge zu den Arbeitskreisen aus laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten (Kurzfassung von 1 bis 2 Seiten) werden **bis zum 1. Mai 2000** erbeten an Prof. Dr. Walter BREHM, Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, 95440 Bayreuth, Fax: (0921) 55-3468, eMail: walter.brehm@uni-bayreuth.de.

Im 2. Teil der Jahrestagung wird die Diskussion um die „Ausbildung im Gesundheitssport“ als wesentlicher Aspekt einer Qualitätssicherung fortgeführt. Dabei wer-

den einerseits Ergebnisse eines Workshops zur Diskussion gestellt, in dessen Rahmen im Frühjahr 2000 „Basismodule und Qualitätsstandards in der universitären Ausbildung mit den Zielsetzungen (a) Fitness, Prävention, Gesundheitsförderung und (b) Rehabilitation, Therapie“ erarbeitet werden sollen. Andererseits wird auf die Situation der Ausbildung im Bereich der Sportverbände eingegangen.

Die Tagung findet am Institut für Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe statt. Die örtliche Organisation ist von Prof. Dr. Klaus BÖS und Dr. Alexander WOLL übernommen worden. Am 12. Oktober 2000 besteht für die Teilnehmer an der Jahrestagung, ohne weitere Kosten, die Möglichkeit, sich an dem Forum „Bewegte Kommune – Gesunde Kommune“ zu beteiligen, das vom Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe zusammen mit dem Land Baden-Württemberg veranstaltet wird.

Weitere Informationen u.a. zu Unterbringung, Tagungsgebühren und Anmeldung erfolgen in den „dvs-Informationen“ bzw sind ab April 2000 erhältlich bei: Prof. Dr. Klaus BÖS/Dr. Alexander WOLL, Universität Karlsruhe, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Kaiserstr. 12, 76128 Karlsruhe, Tel.: (0721) 608-2612, Fax: (0721) 608-8951, eMail: alexander.woll@geist-soz.uni-karlsruhe.de.

Kommission Leichtathletik

„Von der Kinderleichtathletik zum leichtathletischen Grundagentraining“

Ankündigung der 5. Tagung der Kommission Leichtathletik (27.-28. September 2000; Düsseldorf)

Anfang der 90er Jahre veröffentlichte der DLV seine Rahmentrainingspläne für das Grundagentraining und für das Aufbautraining, auf deren Basis inzwischen viele Übungsleiter und Trainer aus- und fortgebildet wurden. Inzwischen hat es zu Erkenntnisfortschritten in der Fachdiskussion geführt, die dazu Anlaß gaben, die Schwachstellen des bisherigen Konzepts zu bereinigen und die Rahmentrainingspläne zu überarbeiten. Gerade die unklare Bestimmung der Anwendung spielerischer Methoden und Inhalte vor allem im Grundagentraining im Begriff „Spieleleichtathletik“ wurde durch die Entwicklung des Konzepts „Kinderleichtathletik“ eindeutig. Auch wurden neue ergänzende Wettkampfprogramme umgesetzt, welche die bisher einseitig an der Erwachsenenleichtathletik ausgerichteten Wettkämpfe der jüngeren Schülerebenen durch andere Angebote des Laufens, Springens und Werfens ergänzen. Dies gilt auch für die noch am häufigsten angebotene Form des leichtathletischen Wettkampfes, die Bundesjugendspiele, für die ein Angebot in neugeordneter Form und Modifikation vorliegt.

Mit der Veranstaltung ist beabsichtigt, Erfahrungen aus der Umsetzung des Rahmentrainingsplans Grundagentraining und der ergänzten Wettkampfprogramme zu sammeln, auszutauschen und zu diskutieren. Gefragt sind auf

der einen Seite Anwender, also Trainer, Übungsleiter und Lehrer, welche ihre praktischen Erfahrungen mit dem Rahmentrainingsplan gemacht haben, und Vermittler in der Lehrer- und Trainerausbildung, die sich in ihren Lehrangeboten an dem Rahmentrainingsplan orientiert haben. Nicht zuletzt sollten auch eventuelle Widersprüche und Defizite von wissenschaftlicher Seite aus überprüft und aufgearbeitet werden, um daraus Konsequenzen für die Ausbildung an Hochschulen ziehen zu können.

Kolleginnen und Kollegen, die einen **Beitrag** einbringen wollen, werden gebeten, eine kurze Zusammenfassung (ca. 1 DIN A 4-Seite) **bis zum 15.06.2000** einzureichen. Die Teilnahmegebühren belaufen sich auf DM 60,00.

Die Veranstaltung vom Institut für Sportwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Kooperation mit dem Leichtathletikverband Niederrhein (LVN) ausgerichtet und findet in den Räumen des Institut für Sportwissenschaft der Universität Düsseldorf statt.

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Peter WASTL, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Sportwissenschaft, Universitätsstr. 1, Geb. 28.01, 40225 Düsseldorf, Tel.: (0211) 81-14935; Fax: (0211) 81-14886, eMail: wastl@uni-duesseldorf.de.

Sektion Sportinformatik

7. Workshop Sport & Informatik

Ankündigung der Tagung der dvs-Sektion Sportinformatik (14.-16. Juni 2000; Mainz)

Die 3. Tagung der Sektion Sportinformatik findet als „7. Workshop Sport & Informatik“ an der Universität Mainz statt. Schwerpunkte der Veranstaltung werden die vier Themenbereiche Informationstechnologie, Medien, Modellbildung und Ausbildung sein. Zu diesen Schwerpunkten sind jeweils ein Hauptvortrag sowie ca. drei weitere Vorträge geplant. **Anmeldungen von Postern und Demos sind bis zum 30. April 2000** erforderlich.

Die Anmeldung zur Teilnahme sollte möglichst über die Homepage der Veranstaltung (www.sportinformatik.uni-mainz.de) erfolgen.

Anmeldungen sind zu richten an: Prof. Dr. Jürgen PERL, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB 17 – Institut für Informatik, Postfach 39 80, 55099 Mainz, Tel.: (06131) 392-3378, Fax: (06131) 392-3534, eMail: si2000@informatik.uni-mainz.de

Sektion Sportpädagogik

„Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein“

Bericht von der Tagung der Sektion Sportpädagogik (3.-5. Juni 1999; Regensburg)

Wenn für Tagungsberichte gilt, daß sie an Zusammenkünfte erinnern und über diese informieren sollen, ohne auch nur annähernd die Qualität und Quantität der Beiträge und Diskurse widerspiegeln zu können, woraus sich häufig ein nachsichtiges Bemessen der Aktualität des Blickes in die Vergangenheit erklärt, so ändert hoffentlich auch ein Jahrhundertwechsel nichts an diesem Geltungsanspruch.

Der Ort der letztjährigen Tagung der Sektion Sportpädagogik war Regensburg – Anfang Juni, Regensburg, kurz nach dem schlimmen Maihochwasser, dessen Auswirkungen noch allgegenwärtig waren. Nach der ‘Sintflut’ nun also eine Sportpädagogik-Tagung, die sich um die Begriffe von ‘Anspruch’ und ‘Wirklichkeit’ drehte, eine Sinnflut eben. Wer mochte da noch an Zufälle denken?

Jedenfalls war durch Prof. Dr. E. BALZ und seinem sportwissenschaftlichen Team der Uni Regensburg der Boden aufbereitet, für den Rest waren größtenteils wir, die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuständig. Auf dem Programm standen von Donnerstagnachmittag bis Samstagmittag zwei Hauptreferate, neun Arbeitskreise mit insgesamt 23 Beiträgen und natürlich eine abschließende Plenumsdiskussion. Das klingt viel, doch es blieb noch genügend Luft zum Durchatmen. Die Tagesabschlüsse waren engagiert inszeniert, und es agierte ganz unaufdringlich ein Organisationsteam, von dem Prof. Dr. D. KURZ in der Abschlußbesprechung sagte, man habe immer das Gefühl gehabt, es hätte aus so vielen Helfern/innen bestanden, wo es doch tatsächlich nur so wenige waren. Kurzum und ohne floskelhafte Konnotation: Das Setting dieser Tagung war ausdauerfördernd – und manchmal gar rettend. Damit zu den Inhalten:

Den Anfang machte PD Dr. J. THIELE (Köln) mit dem Hauptreferat „Bescheidenheit als Anspruch? – Eine Vision zukünftiger Sportpädagogik“. THIELE machte seine rhetorische Frage zum Programm, indem er darauf verwies, wenig Neues zu verraten und legitimierte seinen Auftritt schließlich mit der Einsicht Ernst Blochs, wonach alles ‘Neue’ unter der Sonne bereits sieben mal gesagt worden sei, es aber wichtig bleibe, es zum rechten Zeitpunkt zu wiederholen. Zuvorderst zeichnete

THIELE sehr pointiert Anspruchsformulierungen und deren Funktionen innerhalb bestimmter pädagogischer Strömungen nach und verwies in diesem Zuge innerhalb der pädagogischen Theoriebildung auf die „Neigung zur Formulierung von sehr ambitionierten Ansprüchen“, die er im weiteren Verlauf seines Vortrages auch für die Sportpädagogik ausmachte. So werde heute wieder euphorisch z.B. auf reformpädagogische Topoi rekurriert, ohne die Chancen der Einlösung der hehren Ansprüche und entsprechender Verlautbarungen zu reflektieren. Für THIELE ist es gerade in heutiger Zeit (Stichwort ‘Evaluation’) zunehmend angeraten, die Frage nach der Wirksamkeit des eigenen Tuns zu stellen und sich von überhöhten Ansprüchen loszusagen. Denn schließlich bestünde – mit Lenzen argumentiert – eine professionelle Kompetenz nicht darin, etwas zu wollen, sondern zu können. Für die Sportpädagogik gelte leider allzuoft eine ‘Anforderungsakkumulation’, die die Gefahr beinhalte, daß für die Disziplin eine Art Überforderung übrig bliebe, versuchte man, „einsam ein pädagogisches Wächteramt gegen die zunehmenden Exzesse des Sports und anderer sportwissenschaftlicher Teildisziplinen wahrnehmen zu wollen – und vor allem: zu können!“

Als Vision und gleichfalls forschungsmethodologische Ableitung plädierte THIELE dafür, jeweils zu prüfen, ob die Forschungsgegenstände, die wir gewählt haben, aus zugrundeliegenden gesellschaftlichen Problemlagen entspringen oder ob wir nicht doch eher Probleme bearbeiten, die niemand hat. Es gelte jene Ansprüche zu eliminieren, die „allein auf die Dignität der guten Absicht setzen“ und sich einer „methodisch geleiteten empirischen oder argumentativen Prüfung permanent entziehen.“ Entgegen dem Selbstverständnis der Sportpädagogik, Theorie von der Praxis für die Praxis sein zu wollen, kam THIELE mit Bezug auf professionelle Beratungsansätze zu der Losung, den unterschiedlichen Handlungslogiken von Wissenschaft und Praxis Rechnung zu tragen und votierte damit für Distanz und Können und nicht für bloßes Engagement und Wollen, wohlwissend, daß diese Position eher polarisiert als vereint. In Konsequenz dieser Annahmen machte sich

THIELE für eine fundierte methodische Ausbildung stark, die er zum einen in der sportwissenschaftlichen Ausbildung fest verankert wissen will und die zum anderen gegenüber den bewährten Methoden der Mutterwissenschaften nicht blind sein dürfe. Um einer Pointierung willen fragte er quasi rhetorisch nach, ob der Erfolg der Naturwissenschaften sich tatsächlich lediglich auf vermeintlich leichter oder besser zu bearbeitende Gegenstände gründet oder ob nicht doch gerade auch eine gründlichere Methodendiskussion und ein entsprechendes Methodenbewußtsein dabei eine entscheidene Rolle spielen. Mehr Bescheidenheit sollte für die Sportpädagogik gerade auch bedeuten, die Ansprüche bei der Wahl der Themen, die man zu bearbeiten gedenkt, nicht zu überhöhen. Keinesfalls – dies machte THIELE in der anschließenden Diskussion deutlich – sollte damit einer bloßen Annäherung an naturwissenschaftliche Methodologie das Wort geredet werden, wodurch vielleicht gar spezifische Gegenstände aus dem Fokus zu geraten drohten, nein: auf die Denkstrategie komme es an, die unweigerlich an eine Theoriediskussion geknüpft sein müsse.

Schließlich – und das ist nicht ganz nebenbei bemerkt – zeugten einige (natürlich wenige) Beiträge der Arbeitskreise für die Dringlichkeit der THIELE'schen Überlegungen. Aus meiner Sicht verbleibt die Erkenntnis, daß schon so manche Konstruktionsarbeit zu leisten war, um z.B. den Bezug von Tagungsthema und Beitrag immer in der selbstverständlichen Weise nachvollziehen zu können, mit der die Protagonisten ihre jeweiligen forschungsrelevanten Inhalte darboten.

Doch es gab weitere Highlights: Ein besonders strahlendes lieferte am zweiten Tag Prof. Dr. H. HEID, Erziehungswissenschaftler an der Uni Regensburg, mit dem Thema „Bedingungen und Möglichkeiten einer Erziehung zur Verantwortung“. HEID setzte sich für einen Begriff von Verantwortung ein, der jeglicher romantischer Verklärung entbehrt und vielmehr auf einen rationalen Ursprung zurückzuführen ist. So benannte er Kausalität und Zwecksetzung als wesentliche Merkmale eines Handelns in Verantwortung (in Ergänzung wurde auch der Begriff 'Verantwortlichkeit' eingeführt) und unterstrich im Mead'schen Sinne, daß ein rationaler Zusammenhang grundsätzlich möglich, aber immer auch kritisierbar sei und bleiben müsse. Vor dieser Folie zeichnete HEID eine elementare Gefahr für pädagogische Kontexte derart, daß Menschen, vornehmlich Kinder und Jugendliche, lernten, sich als Objekte von Zwecksetzungen zu begreifen, währenddessen die Zuständigkeit von Intentionen und Verantwortung bei anderen (z.B. bei Lehrern/innen) zu liegen scheine. Schnell sei offensichtlich, daß eine derartige Entwicklung einer Verantwortungsübernahme nicht nur im Wege stehe, sondern daß eine Übernahme geradezu „ruiniert“ werde. In letzter Konsequenz wäre dann von „Domestizierung“ und Manipulation zu sprechen. Doch neben die-

sem erwähnte HEID noch einen weiteren Mechanismus, der das Prinzip 'Verantwortung' konterkariere. Er besteht darin, daß eine Trennung stattfindet von 'verantwortlich-gemacht-werden' und 'Verantwortung zu übernehmen' (bzw. übernehmen zu können). Für HEID lassen sich viele (pädagogische) Katastrophen auf ein Handeln zurückführen, das sich genau aus dem Ausüben von übertragender Verantwortung ergibt, ohne daß selbst Verantwortung übernommen wird. Es gäbe leider zu häufig die Tendenz, andere verantwortlich zu machen, indem Verantwortung übertragen wird, wo es doch für das Prinzip 'Verantwortung' tatsächlich konstitutiv wäre, daß der oder die Handelnden selbst Verantwortung für ihr Tun übernehmen. Für erzieherische Situationen folgert HEID daher auch ganz besonders, derartige Schieflagen des Prinzips Verantwortung zu vermeiden, indem sich die Erziehenden bescheiden und zurückhaltend geben, sie sich vielmehr der Folgen ihres Handelns vergewissern, sie die prinzipielle Freiheit von Zwecksetzungen, Handlungsabsichten und Kritisierbarkeit wahren und verstärkt an der Ermöglichung von Verantwortungsübernahme der zu Erziehenden arbeiten.

In der anschließenden Diskussion folgten von HEID weitere Präzisierungen, so z.B. auf die Frage, ob es sich hierbei nicht um sehr hohe Ansprüche, Kompetenzen und Wissensbestände handele, die vielleicht zu einem guten Willen, aber letztlich doch schlechten Erziehen führten (PD Dr. A. RICHARTZ) oder anders gewendet: ob sich nicht sehr schnell ein Performanz-Kompetenz-Problem einstelle (PD Dr. J. SCHWIER) und schließlich: wie denn nun konkret eine Erziehung zur Verantwortung aussähe (Dr. P. WOLTERS). HEID machte daraufhin deutlich, daß es im Erziehungsgeschäft immer gehörige Portionen strategischer Handlungen gäbe, es ginge immer auch um Güterabwägungen, doch eines habe dennoch Bestand und müsse gelten: Das Subjekt muß sich als redlicher Dialogpartner erfahren (können), wozu z.B. gehört, daß Normen nicht nur klar gemacht werden, sondern daß eine Verständigung über sie erfolgt. Es gibt schließlich keine Alternative zum Diskurs, dies ist die einzige Gewißheit und Hoffnung, so HEID. Eine Erkenntnis, die die Tagungsteilnehmer/innen geradezu intuitiv als Handlungsaufforderung begriffen, sei es nun in Form fachlicher Diskussionen während oder nach den Arbeitskreisen – von denen hier keiner gesondert hervorgehoben werden soll – oder zu späteren Zeiten in Form kommunikativ-strategischer Chats auf der 'Beziehungsbühne' vor einer zweitausendjährigen, keltisch, römisch und bayrisch geprägten Kulisse. Daß beides nicht zu kurz kam, ist ein letzter, nicht verjährender Dank an das Team um Prof. Dr. E. BALZ aus Regensburg (lat.: 'Castra Regina'; kelt.: 'Radasbona' von 'ratisbonere' = 'gut Anker machen können!').

Peter FREI
Deutsche Sporthochschule Köln



„Perspectives and Profiles“

6th Annual Congress of the European College of Sport Science
15. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs

Deutsche Sporthochschule Köln · 24.-28. Juli 2001

Termin schon jetzt vormerken! · Infos: www.ecss2001.de (ab Mai 2000)



„Bildung und Bewegung“**Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik (22.-24. Juni 2000; Frankfurt/Main)**

Mit den beiden Leitbegriffen der Tagung – „Bildung“ und „Bewegung“ – werden zentrale Problemfelder der Sportpädagogik umrissen, die in mehrfacher Hinsicht miteinander verknüpft sind. Nicht zuletzt aufgrund des verstärkten Legitimationsdrucks auf den Sportunterricht erhofft man sich von einer erneuerten Bildungsdiskussion eine pädagogische Orientierung. „Bildung“ erscheint jedoch selbst als eine offene, mehrdeutige Leitkategorie pädagogischen Handelns, die ihrerseits der Klärung bedarf. „Bewegung“ (als Sich-Bewegen) hat sich gegenüber dem „Sport“ zunehmend als zentraler Gegenstand der Sportpädagogik erwiesen. Handlungsweisen wie Lehren/Lernen, Üben usw. von Bewegungen, in denen sich Bildungspotentiale erst realisieren, werden jedoch vorrangig von nicht-pädagogischen sportwissenschaftlichen Disziplinen bearbeitet. Es stellt sich die Frage nach Bezugstheorien, die geeignet sind, die vielfältigen Problembereiche des Sich-Bewegens zu reflektieren und pädagogisch fruchtbar zu gestalten. Mit der weiten und grundsätzlichen Thematik der Tagung hoffen die Ausrichter, auch Sportwissenschaftler anderer Disziplinen (z.B. Sportphilosophie, Motorik, Sportpsychologie, ...) für eine Teilnahme zu interessieren.

Neben einer Einführung (PROHL, Frankfurt/Main) wird es drei Hauptreferate namhafter Pädagogen bzw. Sportwissenschaftler geben (KLAFKI, Marburg; BECKERS, Bochum; LEIST, München). Ferner werden Tagungsschwerpunkte in thematischen Arbeitskreisen diskutiert: z.B. Bildungs-

philosophie des Sports; Sportpädagogik oder Bewegungspädagogik?; Pädagogische Bewegungslehre – Deseiderat oder Fiktion? ... Darüber hinaus besteht vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs Gelegenheit, Arbeiten in freien Arbeitskreisen vorzustellen.

Die Tagung findet in den Räumen des Landessportbundes Hessen statt. Beginn ist am 22. Juni 2000 (Do) um 13.30 Uhr, Ende am 24. Juni 2000 (Sa) um 13.00 Uhr. Die Tagungsgebühren betragen DM 100,00 für dvs-Mitglieder, DM 140,00 für Nicht-Mitglieder sowie DM 60,00 für Studierende bzw. Teilzeitbeschäftigte (wiss. Nachwuchs) und sind mit der Anmeldung auf das Konto der Universität Frankfurt am Main Nr.: 28 605 bei der Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 502 01) unter Angabe des Verwendungszweckes: „15 10 282 75/21 32 230“ (nicht vergessen!) zu überweisen. **Anmeldeschluß ist der 15. Mai 2000.**

Für die Unterbringung wird ein Kontingent von 90 Betten in der Sportschule des Landessportbundes Hessen vorgehalten. Reservierungen können über den Ausrichter der Tagung vorgenommen werden (EZ: DM 80,00, DZ: DM 60,00, Mehrbettzimmer: DM 40,00 p.P.).

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Robert PROHL, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Sportwissenschaften, Abt. Sportpädagogik, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 798-24580, Fax: (069) 798-24554, eMail: prohl@sport.uni-frankfurt.de

Sektion Sportphilosophie**„Masse – Wettkampf – Sport“****Ankündigung der Tagung der dvs-Sektion Sportphilosophie (25.-27. Mai 2000; Berlin)**

Der Sport hat im 20. Jahrhundert nicht nur Massen mobilisiert; er hat sie auch zum Ornament geformt. „Das Ornament der Masse“ – nirgendwo wurde es monumentaler, gigantischer als in den Stadien in Szene gesetzt. Sowohl die nationalsozialistischen wie auch die realsozialistischen Masseninszenierungen waren Gesamtkunstwerke eigener Art.

Im Sport als Masseninszenierung zeigt sich die vergemeinschaftende Funktion der Sports. Es zeigt sich aber auch die Gefahr dieser Vergemeinschaftung: die Auslöschung von Individualität. Der Sportler in der Masse muß dies aber gar nicht für sich wahrnehmen; er erlebt sich in ihr authentisch mit anderen, er feiert sich, in dem sich die Masse feiert.

Wie aber funktionieren sportive Masseninszenierungen unter den Bedingungen des Show- und Sportsports in ausgehenden 20. Jahrhundert? Wie verändert sich der Sport durch die Tatsache, daß er nicht nur Massen erreicht, sondern daß er von Massen auch konsumiert wird und in Massen konsumiert werden soll? Wie erlebt sich der einzelne in diesen Massenereignissen, und welche Funktion hat der sich aus dieser Masse heraushebende einzelne, der Spitzensportler, der Held, das Idol für diese Masseninszenierungen?

Führt die Verknüpfung von Sport und Masse nicht zu einer Vermassung des Sports, zu einer Entsportlichung des Sports, oder stiftet sich in den massenmedialen Sportinszenierungen eine neue Art von Sport, die unsere bisherigen Begriff von dem, was als Sport zu gilt, völlig umwertet? Wird der heroische Athlet von der Masse erdrückt, geht der wahre Sport in seiner Vergesellschaftung unter, stirbt der Mensch durch seinen massenhaft betriebenen Sport? Oder werden da neue Bilder vom Athleten, vom Sport, vom Menschen entworfen, die uns unsere Zukunft vergegenwärtigen?

Im Verhältnis von Masse, Wettkampf und Sport werden per Mimesis nicht nur einfache Menschenbilder produziert, sondern diese sind im Sport wesentlich durch bestimmte Körperbilder vermittelt, die zugleich bestimmte Werte wie Leistung, Fitneß, Fairneß, Authentizität repräsentieren sollen. Massenhaft betriebener und konsumierter Sport wird derart selbst zu einer bestimmten Art von Massenmedium, durch das wesentlich die Wertstruktur moderner Gesellschaften bestimmt wird und das in seiner Funktionsweise durchaus Zivilreligionen gleicht.

Für die Tagung, die 1999 in Leipzig kurzfristig abgesagt werden mußte und die nun im Deutschen Olympischen Institut (DOI) in Berlin stattfindet, wurden bisher u.a.

folgende Vorträge angemeldet: Petra TZSCHOPPE (Leipzig): „Das Konzept der Masseninszenierungen der Turn- und Sportfeste in Leipzig“, Sven GÜLDENPFENNIG (Berlin): „Gesamtkunstwerk Olympische Spiele?“, Thomas ALKEMEYER (Berlin/Jena): „Masse – Medien – Macht. NS-Sportfeste als Selbstinszenierungen eines Bewegungsregimes“, Gabriele KLEIN (Hamburg): „Masse und Straße. Inszenierungspraktiken im öffentlichen Raum“, Barbara RÄNSCH-TRILL (Köln): „Selbstwahrnehmung in Lust und Grauen, Marter und Glück. Extremsport auf dem Wege zum Massenphänomen“, Friedemann LANGE (Mainz): „Die Helden der entzauberten Gesellschaft. Sporthelden

der 90er Jahre“, Wilhelm SCHMID (Berlin): „Held der Masse oder Lebenkünstler? Der Fall Messner“, Stephan TELSCHOW (Potsdam): „Über alternativen Wettkampfsport“, Volker CAYSA (Leipzig): „Die Vermassung der Körper. Von der Körpertechnologisierung zur Körperindustrialisierung“.

Nähere Informationen zum detaillierten Tagungsverlauf, zur Unterbringung usw. sind zu erfragen bei: Prof. Dr. Elk FRANKE, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Konrad-Wolf-Str. 45, 13055 Berlin, Tel.: (030) 9717-3527, Fax: (030) 9717-2465, eMail: elk=franke@spowi.hu-berlin.de.

Sektion Sportpsychologie (asp)

„Denken – Sprechen – Bewegen“

Ankündigung der 32. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (1.-3. Juni 2000; Köln)

Für ihre erste Tagung im neuen Jahrtausend hat die asp ein Thema gewählt, das nicht nur einen besonderen Akzent sportwissenschaftlicher Forschung, Lehre und Praxis setzt, sondern zugleich auch für die asp selbst programmatisch werden könnte. In diese Thematik wird durch folgende Hauptvorträge eingeführt

- Prof. Dr. med. Dr. h.c. Wildor HOLLMANN (Köln): „Gehirn und Sport“
- Prof. Dr. Theo HERRMANN (Mannheim): „Denken und Sprechen“
- Prof. Dr. Jörn MUNZERT (Gießen): „Vorstellung – Sprache – Bewegung“

Der Vorsitzende der asp, Prof. Dr. Henning ALLMER (Köln), wird zudem Stand und Perspektiven der Sportpsychologie und der asp reflektieren.

Inhaltliche Schwerpunkte der Einzelbeiträge zu Arbeitskreisen (20 Min. Redezeit) und vor allem zu einem interaktiven Forschungsmarkt (2 Std. ohne Parallelveranstaltungen) werden theoretisch, methodisch, empirisch oder anwendungsorientiert ausgelegt sein und dabei jeweils besondere Aspekte des Rahmenthemas beleuchten, z.B.

- kognitive Bewegungsorganisation und -repräsentation,
- Strukturen, Probleme und Optimierung mentaler Kontrolle,

- Entscheidungsprozesse im Sport,
- Sprache und Sprechen im Sport (einschließlich der Bewegungsinstruktion und Selbstverbalisation),
- „Sprechende“ Bewegungen (z.B. Bewegungsausdruck und Ausdrucksbewegung; nonverbale Kommunikation im Sport).

Praktische Bezüge werden dabei insbesondere auch zum Leistungssport einschließlich der Sportberichterstattung in den Medien hergestellt werden. Zum Thema „Das innere Team“ wird Praxisworkshop von Dipl.-Psych. U. OSTER (Hamburg) stattfinden. Die Jahrestagung wird durch Ausstellungen und ein Tagungsbankett im Kölner „Schokoladenmuseum“ am Rheinufer abgerundet.

Aktuelle Informationen zur Tagung sind im Internet unter www.dshs-koeln.de/psi/psi_home.htm abrufbar.

Zur Tagung eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende, die über das Tagungsthema gemeinsam nachdenken, sprechen und damit etwas bewegen möchten.

Anmeldungen werden erbeten an: Prof. Dr. Jürgen NITSCH, Deutsche Sporthochschule Köln, Psychologisches Institut, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-549/-550, Fax: (0221) 4982-817, eMail: nitsch@hrz.dshs-koeln.de.

„Modelle – Methoden – Perspektiven“

Ankündigung der Forschungswerkstatt für den sportpsychologischen Nachwuchs (30. Mai-1. Juni 2000; Köln)

Im Vorfeld der asp-Jahrestagung findet auch 2000 eine Forschungswerkstatt statt. Diese Satellitentagung richtet sich inhaltlich an den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich Sportpsychologie/Psychomotorik ist aber weiterhin für Interessierte aus der Psychologie oder aus anderen Disziplinen der Sportwissenschaft offen.

Eine Reihe von Nachwuchsveranstaltungen hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit empirischen Forschungsmethoden und entsprechenden Verfahren der Datenanalyse beschäftigt. Im Zentrum der asp-Forschungswerkstatt 2000 stehen solche *Perspektiven*, die sich aus dem spezifischen Zusammenspiel theoretischer *Modelle* und forschungsbezogener *Methoden* ergeben. Um einen angemessenen Rahmen für diese Zielstellung der

Forschungswerkstatt zu liefern, werden eine Reihe von Referenten und Tutoren aus der Sportpsychologie und Allgemeinen Psychologie zur Verfügung stehen. Mit ihrer Hilfe werden Diskussionsrunden zu den Qualifizierungsprojekten und Forschungsfragen der Teilnehmer/innen stattfinden.

Teil des Rahmenprogrammes der Forschungswerkstatt ist eine *Abendveranstaltung* im *Hockey-Judo-Zentrum* (Trainerakademie) zu Fragen der Forschungsförderung und einer leistungssportorientierten Forschung. Hier werden Herr Dr. Martin-Peter BÜCH (Direktor des BISp, Köln), Herr Dr. Andreas BLEICHER (Leiter des OSP Köln), Herr Prof. Dr. Henning ALLMER (Vorsitzender der asp, Köln) u.a. für eine Diskussionsrunde zur Verfügung stehen.

An zwei Tagen werden *Werkstatt-Runden* als parallel laufende (betreute) Arbeitskreise stattfinden. In diesen Werkstatt-Runden sollen die Fragen der Teilnehmer bzgl. ihrer Qualifizierungsprojekte im Mittelpunkt stehen. Inhaltlich können diese Forschungsfragen sowohl im Schul-, Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssport liegen, als auch Aspekte der Psychomotorik, Prävention, Therapie und Rehabilitation betreffen. Es sollte insbesondere ein Bezug zum Thema der Forschungswerkstatt hergestellt werden. Zur Betreuung der drei parallelen Werkstatttrunden und für spezielle Forschungsfragen stehen u.a. Herr Prof. Dr. Henning ALLMER, Herr Prof. Dr. Joachim HOFFMANN (Würzburg) und Herr Prof. Dr. Jürgen NITSCH (Köln) zur Verfügung.

Die Beschäftigung mit wesentlichen Aspekten der Werkstatt-Thematik soll durch folgende Referate in Plenumsveranstaltungen angeregt werden, die insbesondere Aspekte der Verknüpfung von Theorie und Methode im Rahmen der (sport-)psychologischen Forschung verdeutlichen:

- „Handlungslogik – Überlegungen zur Neuorientierung empirischer Forschung in der Sportpsychologie“ (Prof. Dr. Jürgen NITSCH)
- „Antizipative Verhaltenssteuerung – Zugänge zu den kognitiven Grundlagen menschlichen Handelns“ (Prof. Dr. Joachim HOFFMANN)
- „Mentale Repräsentationen im Sport – theoretische und methodische Zugänge“ (Dr. Thomas SCHACK, Köln)

Im Anschluß an diese Referate gibt es die Gelegenheit zu einer ausführlichen Diskussion, die in den Werkstatttrunden mit Bezug zu Forschungsfragen der Teilnehmer fortgesetzt werden kann. Die Referate präzisieren damit *Leitlinien der Veranstaltung*.

Aus dem asp-Vorstand: Statements

Der asp-Vorstand wird die beiden Entwürfe zu Statements zum Selbstverständnis von Sportpsychologinnen und Sportpsychologen sowie zur kumulativen Habilitation

Als weitere Werkstatt-Bausteine werden vom Nachwuchs des Psychologischen Instituts der DSHS drei parallele Veranstaltungen mit je 90 min Dauer als thematische und interaktive Arbeitskreise angeboten.

- „Qualitative Inhaltsanalyse“ (Babett LOBINGER);
- „Faktorenanalyse mit SPSS“ (Jens KLEINERT);
- „Konzepte und Methoden sportpsychologischer Beratung“ (Dr. Oliver KIRCHHOF).

Ein weiterer Werkstatt-Baustein wird – unter dem Aspekt neuer Perspektiven – von Dr. Andreas SCHLATTMANN (München) zum Thema „Wie erstelle ich eine Homepage?“ interaktiv gestaltet.

Zum Abschluß der Nachwuchswerkstatt findet ein *Forum* statt, in dem Möglichkeiten und Probleme der Qualifizierung diskutiert werden können. Hier geht es zum einen um Aspekte und Perspektiven der Nachwuchsförderung innerhalb der Sportpsychologie und Sportwissenschaft. Weiterhin eröffnet diese Veranstaltung Möglichkeiten des direkten Austauschs zwischen wesentlichen Vertretern der Sportpsychologie/ Psychologie und dem Nachwuchs bezüglich strategischer Fragen der Qualifikation und Publikation. Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der asp, Herrn Prof. Dr. Henning ALLMER, vorbereitet.

Aktuelle Informationen können im Internet abgerufen werden unter http://www.dshs-koeln.de/psi/psi_home.htm.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Dr. Thomas SCHACK, Deutsche Sporthochschule Köln, Psychologisches Institut, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-553/-550, Fax: (0221) 4982-817, eMail: schack@hrz.dshs-koeln.de.

bei der nächsten Mitgliederversammlung in Köln zur Abstimmung bringen und würde sich über eine rege Diskussion auch im Vorfeld freuen.

Zum Selbstverständnis der Sportpsychologin/des Sportpsychologen in der Bundesrepublik Deutschland

(1) Die Berufsbezeichnung „Psychologin/Psychologe“ ist rechtlich geschützt und setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Psychologie voraus.

(2) Die Bezeichnung „Sportpsychologin/Sportpsychologe“ ist ebenfalls an ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Psychologie gebunden. Da bislang keine Hochschulausbildung im Fach Sportpsychologie absolviert werden kann, ist die Berufsbezeichnung „Sportpsychologin/Sportpsychologe“ rechtlich nicht geschützt.

(3) Die sportpsychologische Berufstätigkeit in Forschung, Lehre und Praxis erfordert den Nachweis einer wissenschaftlichen Aus- und Fortbildung. Einer sportpsychologischen Berufstätigkeit kann nachgehen, wer einen akademischen Studienabschluß im Fach Psychologie (Diplomstudiengang, ggf. Promotion, Habilitation) und spezifische Qualifikationen für den Bereich Sportwissenschaft oder einen sportwissenschaftlichen Studienabschluß (Staatsexamen, Magister, Diplom, ggf. Promotion, Habilitation) und weitere spezifische Qualifikationen im Fach Psychologie oder den Studienabschluß in den Fächern Psychologie und Sportwissenschaft nachweisen kann.

(4) Fachspezifische Qualifizierungsmaßnahmen, die zur Befähigung führen, das Fach Sportpsychologie mit dem notwendigen theoretischen, methodischen und anwendungsbezogenen Know-how zu vertreten, sind z.B. das asp/bdp-Curriculum „Fortbildung in Sportpsychologie“ mit Erfolgsnachweis und der „European Master's Degree in Exercise & Sport Psychology“.

(5) Voraussetzung für die praktisch sportpsychologische Berufstätigkeit ist der Einsatz wissenschaftlich fundierter Methoden zur Diagnostik und Intervention, die insbesondere dem Qualitätsstandard der psychologischen Fachverbände entsprechen. Sportpsychologische Intervention in der Praxis des Sports ist die professionelle Hilfestellung für das Vorbeugen, Erkennen und Lösen psychosozialer Probleme in den verschiedenen Anwendungsfeldern der Sportpsychologie (Leistungs-, Schul-, Freizeit-, Gesundheits- und Rehabilitationssport). Die Behandlung klinisch-psychologischer Krankheitsbilder und die Anwendung psychotherapeutischer Verfahren ist ohne fundierte und anerkannte Psychotherapie-Ausbildung nicht zulässig. Die in der Sportpraxis sportpsychologisch Tätigen sind dazu verpflichtet, ge-

mäß den – noch zu formulierenden – berufsethischen Richtlinien der asp zu handeln.

(6) Zur Besetzung von Professuren für Sportpsychologie gelten die üblichen formalen Voraussetzungen der Promotion und Habilitation (bzw. Habilitationsadäquatheit) sowie die Voraussetzung der Bewerberin/des Bewerbers, das Fach Sportpsychologie in Forschung und Lehre – national und international – fachkompetent und

engagiert zu vertreten. Hierzu zählen neben der formalen Qualifikation (Studium der Psychologie oder der Sportwissenschaft) die erbrachten sportpsychologischen Forschungs- und Lehrleistungen hinsichtlich Qualität und Quantität sowie die thematische Breite der Forschungs- und Lehrtätigkeit. Die konkreten Anforderungen, die eine universitäre Einrichtung an die Professur stellt, können ein spezifisches Qualifikationsprofil erforderlich machen.

Zur kumulativen Habilitation

1. Begründung für eine kumulative Habilitation

Verschiedene Fachbereiche sowie Fakultäten, denen sportwissenschaftliche Institute angehören, sehen in der Habilitationsordnung ausdrücklich die kumulative Habilitation anstelle der Habilitationsschrift (Opus magnum) vor (z.B. Deutsche Sporthochschule Köln, Universität Leipzig, demnächst Universität Münster). Von dieser Möglichkeit nimmt der wissenschaftliche Nachwuchs zuwenig Gebrauch. Der asp-Vorstand unterstützt mit Nachdruck diese alternative Habilitationsform und empfiehlt, die in den Habilitationsordnungen vorgesehene kumulative Habilitation vermehrt zu nutzen. Der asp-Vorstand sieht es als erforderlich an, daß jene Fachbereiche und Fakultäten mit sportwissenschaftlichen Instituten, die eine kumulative Habilitation noch nicht vorsehen, ihre Habilitationsordnungen in entsprechender Weise ändern.

Die Habilitation wird nach wie vor als bedeutsames Element der akademischen Qualitätssicherung angesehen. Angesichts der sich zunehmend verändernden Wissenschafts- und Publikationspraxis kann aber die zeitaufwendige Erstellung einer Habilitationsschrift nicht sicherstellen, daß der wissenschaftliche Nachwuchs international konkurrenzfähig bleibt. Häufig wird der Abschluß des Habilitationsverfahrens durch die Mehrfachbelastungen des wissenschaftlichen Nachwuchses, eine Habilitationsschrift zu erstellen und gleichzeitig einzelne Forschungsarbeiten zu publizieren, erheblich verzögert.

Die empirisch ausgerichtete Sportpsychologie ist zur weiteren wissenschaftlichen Entwicklung auf qualitativ hochwertige Veröffentlichungen in internationalen und nationalen Publikationsorganen angewiesen. Publikationen in diesen Organen sind ein wesentlicher Baustein zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit. An diesem Wissenschaftsprozess kann sich der wissenschaftliche Nachwuchs nicht in dem wünschenswerten Maße beteiligen, wenn eine monografische Habilitationsleistung zu erbringen ist. Gerade in der Zeit besonderer wissenschaftlicher Produktivität erschwert die intensive Auseinandersetzung mit nur einem Forschungsthema die Möglichkeit, sich durch internationale und nationale Publikationen die für die wissenschaftliche Karriere notwendige Anerkennung zu verschaffen. Die frühzeitige Beteiligung am wissenschaftlichen Austauschprozess fördert demgegenüber die Integration des wissenschaftlichen Nachwuchses in die Wissenschaftsnetzwerke

und bietet die Möglichkeit, sich mit den Forschungsarbeiten der externen Begutachtung zu stellen und dadurch wissenschaftliche Reputation zu gewinnen.

2. Anforderungen an eine kumulative Habilitation

Die folgenden Anforderungen orientieren sich an den Empfehlungen des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (Psychologische Rundschau, 49 (1998), 2, 98-100). Mit den Anforderungen sollen Orientierungen für die Umsetzung der in der Habilitationsordnung vorgesehenen kumulativen Habilitation gegeben werden, ohne in bestehende Habilitationsordnungen der Universitäten eingreifen zu wollen.

2.1 Schriftliche Habilitationsleistung

Als Habilitationsleistung können mehrere Einzelarbeiten zu einem thematischen Forschungsschwerpunkt anerkannt werden, die eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung und ein sukzessives Fortschreiten des Forschungsprozesses belegen. Hinzu müssen weitere qualifizierte Publikationen treten.

- a) Die Einzelarbeiten sind zusammen mit einem Forschungsprogramm, in das die Einzelarbeiten integriert sind, einzureichen. Noch nicht publizierte Arbeiten sind in dem Forschungsprogramm gesondert auszuweisen.
- b) Als erforderlich werden zwei bis drei Zeitschriftenartikel in international anerkannten (vorzugsweise englischsprachigen) peer-gereviewten Fachzeitschriften angesehen, plus vier bis sechs weitere Beiträge in peer-gereviewten Organen und/oder anerkannten Sammelwerken.
- c) Neben den themenspezifischen Forschungsarbeiten sollen qualifizierte Publikationen vorliegen, die die Breite des Forschungsspektrums dokumentieren und andere Forschungsbereiche betreffen als das Forschungsthema unter a).
- d) Die Akquirierung von Forschungsmitteln und/oder die verantwortliche Abwicklung von Forschungsprojekten ist wünschenswert.

2.2 Begutachtung der Habilitationsleistung

Die Begutachtungsmodalitäten geben die verschiedenen Habilitationsordnungen bzw. die Habilitationskommissionen vor. Bei der Bestellung von Gutachten sollten – soweit in der Habilitationsordnung nicht explizit vorgesehen – externe Gutachter berücksichtigt werden. Von internationalen Begutachtungen sollte Gebrauch gemacht werden.

Ausschreibung des Karl-Feige-Preises 2001 für den sportpsychologischen Nachwuchs

Zum dritten Mal wird der Karl-Feige-Preis der asp im Rahmen der asp-Jahrestagung 2001 in Magglingen verliehen. Dieser Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Es können hervorragende bzw. sehr gute sportpsychologische Dissertationen eingereicht werden, die im Zeitraum 1. Oktober 1998 bis 30. September 2000 abgeschlossen wurden.

Die eingereichten Arbeiten werden durch jeweils zwei Gutachterinnen/Gutachter bewertet. Zwei Mitglieder des asp-Vorstandes werden mit der Auswahl der Gutachter/innen und mit dem Einholen der Gutachten betraut.

Der asp-Vorstand beschließt auf dem Hintergrund der Gutachterempfehlungen über den/die Preisträger/in.

Der Nachwuchspreis ist mit einem Geldpreis von 1000,00 DM, einer Einladung zur asp-Jahrestagung 2001, der Übernahme der Reise- und Aufenthaltskosten nach dem Bundesreisekostengesetz und einem Festvortrag des Preisträgers/der Preisträgerin zum Thema der Dissertation verbunden.

Selbstbewerbungen wie auch Vorschläge werden erbeten **bis zum 30. November 2000** an Prof. Dr. Bernd STRAUß, Universität Münster, Institut für Bewegungswissenschaften, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster. Neben drei Exemplaren der Arbeit ist ein curriculum vitae in ebenfalls dreifacher Ausfertigung einzureichen.

Sektion Sportsoziologie

„Aktivität und Altern“

Bericht vom Internationalen Kongreß und der Jahrestagung der Sektion Sportsoziologie (28.-30. Oktober 1999; Saarbrücken)

Anlässlich des Europäischen Jahres der Senioren fand vom 28.-30. Oktober 1999 in Saarbrücken der Internationale Kongreß „Aktivität und Altern“ statt. Der gemeinsam vom Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität, dem Landessportbund und dem Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes veranstaltete Kongreß sprach mit seinen (dem Kongreßverlauf entsprechend aufgelisteten) Arbeitskreisen „Bewegungs- und Trainingswissenschaft“, „Pädagogik/ Psychologie“, „Internistische Medizin“, „Soziologie“ und schließlich „Orthopädische Medizin“ und den beiden sport- und wissenschaftspolitischen Foren (Internationales und Nationales Forum) sowie dem politischen Grundsatzvortrag durch Staatssekretär HAUPT vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den beiden Einführungsvorträgen von Hans-Peter TEWS („Aktives Altern aus sozialgeragogischer Sicht“) und Peter MARTIN/Christoph ROTT („Nur durch Aktivität gesund und zufrieden bis ins höchste Alter? Ergebnisse der Langlebigkeitsforschung“) den Themenkomplex „Aktivität und Altern“ in so umfassender Weise an, daß empfohlen werden kann, die Beiträge in der für nächstes Jahr geplanten Dokumentation im Detail nachzulesen. Deshalb können hier über diese vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und zahlreichen anderen Organisationen unterstützte Veranstaltung nur einige generelle, von subjektiver Auswahl und Bewertung gefärbte Einschätzungen protokolliert werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß – wie üblich bei solchen Großveranstaltungen – die Gleichzeitigkeit von Arbeitskreisen zu schmerzlichen Auswahlentscheidungen zwingt.

Auffallend war – neben den immer auch wieder dargestellten Untersuchungen zu nachgewiesenen positiven Effekten des für den jeweiligen Individualfall richtig dosierten sportlichen Trainings oder auch nur von Bewegungsaktivitäten generell – der durchgängige Versuch, Denkgewohnheiten im sportwissenschaftlichen Bereich in Frage zu stellen. Diese Impulse gingen von den Moderatoren/Arbeitskreisleitern und vom Kongreßausschuß schon bei der Auswahl der entsprechenden Referenten aus. Wie nützlich Grenzüberschreitungen zu anderen Wissenschaftsdisziplinen sind, sei exemplarisch an den beiden Referaten von PRINZINGER und BACKES belegt.

Die in sportwissenschaftlichen Arbeiten gelegentlich zitierte, aber noch nie bei einem sportwissenschaftlichen Kongreß explizit vom Autor vorgetragene Alternstheorie von Roland PRINZINGER (deterministische Alternstheorie mit dem Schwerpunkt auf der Theorie des gesetzmäßig

gleichen Gesamtstoffwechselverbrauchs für alle Lebewesen pro Gewichtseinheit als Maßgabe der maximal möglichen Lebensdauer) führt in ihrer Konsequenz direkt zu der Frage, wieviel Sporttreiben unter individuellen Sinnbezügen dann noch als nützlich anzusehen ist. Es gilt abzuwägen, wieviel der Gewinn an Funktionstüchtigkeit der Organsysteme einschließlich der Ökonomisierungseffekte (wie diese die Sportmedizin nachgewiesen hat) jeweils wert ist. Die Spannweite möglicher Diskussionspunkte zeigte PRINZINGER selbst auf, indem er einerseits erläuterte, wieviel „Stoffwechsellkapazität“ auch intensive anstrengende Schreibtischarbeit verbrauchen kann, und andererseits bekannte, welchen persönlichen Gewinn er durch eigenes intensives Laufen erziele. Mit seiner persönlichen Bilanz, man solle nicht auf die möglichst hohe Altersangabe (am Ende des Lebens) starren, sondern eher fragen, was jemand schon im Leben geleistet habe, verweist auch er indirekt auf die Unterschiedlichkeit von Intensitätserfahrungen und den damit verbundenen Zufriedenheitsbefindlichkeiten (Maßhalten verspricht größere Dauer, intensive Grenzerfahrungen zeichnen sich durch Kürze aus).

Wenn man dieser Position das Eröffnungsreferat der im Kongreß integrierten Jahrestagung der Sektion Sportsoziologie der dvs von Gertrud BACKES „Aktivität versus Rückzug im Alter – gesellschaftliche Möglichkeiten und Grenzen“ gegenüberstellt, ist bei dieser die soziologische Gerontologie repräsentierenden Position die persönliche Bilanz vielleicht auch deshalb etwas verschieden, weil hier – „das Alter ist weiblich“ – der leistungsbezogenen männlichen Erlebniswelt eine den realen Zahlenverhältnissen im Alter angemessene explizit weibliche Perspektive eingenommen wurde. Angesichts der „Standardbiographien“ von Frauen in den Kohorten der jetzt älteren und alten Frauen sind ganz spezifische Hindernisse für sportliche Aktivitäten erkennbar, aber aus den häufig breit angelegten Kompetenzen, das Leben aktiv zu gestalten, ergeben sich oft viele kleine Chancen, auch Bewegungsaktivitäten neu in veränderte Lebensbedingungen zu integrieren, während bei Männern oft weniger Disponibilität zu früherem Verhalten erkennbar ist. Der Respekt vor diesen individuellen Lösungsansätzen sollte allzu forsches Engagement im Hinblick auf erwünschte Veränderungen zu sportlicher Lebensweise verhindern. Der biographische Ansatz von Anke ABRAHAM im Anschluß erlaubte hierzu eine genau passende Ergänzung. Hier wurde in den biographischen Berichten deutlich, daß der seit den 70er Jahren propagierte Grundsatz der Mehrperspektivität für das Handeln im Sport nur allzu berechtigt ist, verdeutlicht man sich die

Umstellungsprobleme, die bei einsinniger (z.B. nur leistungsbezogener) Sportperspektive bei Nachlassen oder Schwinden von Fähigkeiten auftauchen können.

Andererseits war auch festzustellen, daß im Gegensatz zur möglichen Betonung der Sportlichkeit in der öffentlichen Wahrnehmung gelegentlich schon etwas Sportphobie auftauchen konnte. So werden engagierte Altersportler mit Leistungsmotiv bei Geragogen nahezu nur noch als abschreckendes (mit verächtlicher Wertung zu sehendes) Gegenbeispiel dargestellt. Gegenüber dem allzu euphorischen Bild von „jungen“ dynamischen Alten wird ein Gegenbild aufgebaut, dessen Botschaft darin besteht, Mäßigkeit zu zeigen und sich mit den Alterseinschränkungen weise abzufinden. Wer dies vom Geragogen von außen vorgegebene Maß für sich nicht akzeptieren mag, leidet natürlich am falschen Selbstbild und muß therapiert werden! Ob hier unter der Prämisse der Humanität nicht gerade ein traditionelles Altersbild konserviert wird, das ebenso an den zukünftigen Alten vorbeigeht wie viele zu optimistische Programme bei den heute Alten?

In persönlich gewendeter und damit auf jeden Fall berechtigter Form wurde diese latente Phobie vor der Sportlichkeit der anderen auf dem Nationalen Forum von Regina GÖRNER, der Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes, geäußert, indem sie über die Erfahrung von Gelegenheitssportlern sprach, wenn sie sich in einem betont sportlichen Umfeld wiederfinden. Sie verdeutlichte dies an den Teilnehmern des Podiums (u.a. Ommo GRUPE; Herbert HARTMANN, Franz-Josef KEMPER, Joseph KEUL und Martin-Peter BÜCH), die schon vom Erscheinungsbild her den aktiven Sportbezug verdeutlichten und insofern für

nicht ganz so sportliche Personen einschüchternd wirken könnten und ein schlechtes Gewissen angesichts der eigenen Versäumnisse erzeugten. Durch die Nachfrage aus dem Publikum nach den Eigenaktivitäten der Podiumsteilnehmer wurde diese Sportlichkeit dann auch noch eindrücklich bestätigt. Trotz des Verständnisses für die andere Perspektive stimmt dies den Berichterstatter doch hoffnungsvoll, wenn die Propheten ihre eigenen Anweisungen befolgen.

Das BISp war, wie schon erwähnt, auf dem nationalen Podium durch seinen Direktor, Dr. Martin-Peter BÜCH, vertreten, der dort die bisherigen Aktivitäten des BISp auf dem Gebiet Alterssport darlegte und zudem auf die aus Anlaß des Kongresses im Referat Literaturdokumentation erstellte Bibliographie „Aktuelle wissenschaftliche Beiträge zum Alterssport. Leistung – Training – Wettkampf“ sowie eine Pressedokumentation zum Alterssport verweisen konnte.

Die Einbeziehung des Landessportbundes und des Olympiastützpunktes zahlte sich bei der festlichen Sportgala aus, die eine bunte Mischung sportlicher und tänzerischer Höhepunkte durch Gruppen aus dem Saarland bot. Der Organisator dieses gelungenen Kongresses, Christoph IGEL, zeichnete sich hier auch noch als sicherer und elegant präsentierender Moderator ohne jede Sportphobie aus. Daß sportliche Leistung und Altern auch auf diesem Kongreß sichtbaren Ausdruck fanden, war das Verdienst einer beachtliches Können und sportlichen Spaß vermittelnden Altersturnriege.

Dietrich KAYSER

BISp Köln

(aus: BISp-Informationen 5/6 (1999), 15-17)

„Spitzensport – Chancen und Probleme“

Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie (29. Juni-1. Juli 2000; Tübingen)

Nach wie vor steht der Spitzensport, insbesondere der olympische Sport, in der öffentlichen Kritik, und nach wie vor bedarf er vor allem sozialwissenschaftlich-orientierter Analysen, Bewertungen und Veränderungsszenarios. Im Rahmen der Tagung soll dies auf dem Hintergrund neuerer empirischer Befunde und theoretischer Konzepte vor allem der Globalisierung, der Modernisierung, der Technologisierung, der medialen Konstruktion, der Systemsteuerung und des Systemvergleichs, der Dopingproblematik, des Konfliktmanagements, sowie der Ethik und Moral von Trainerinnen und Trainern geschehen. Hierzu werden Arbeitskreise mit Vorträgen und Diskussionen angeboten. Podiumsdiskussionen und *Round-Table*-Gespräche mit Experten und Expertinnen aus der Politik, der Wirtschaft und aus Sportverbänden sollen den Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Praxis vertiefen.

Folgende Hauptvorträge sind zu den angeführten Themenkomplexen vorgesehen: Prof. Dr. U. SCHIMANK: „Spitzensport – Chancen und Probleme“; Prof. Dr. K.-H. BETTE: „Ruinöse Kopplung – strukturelles Denken versus personalisiertes Denken“; Prof. Dr. D. RÖSSNER: „Rechtssoziologische Aspekte des Dopings“; Prof. Dr. M. MUCKENHAUPT: „Die mediale Konstruktion des Dopingproblems“; PD Dr. E. KÖNIG: „Zur Technologisierung des Körpers im Hochleistungssport“; Prof. Dr. W.-D. BRETTSCHEIDER: „Spitzensport im Jugendalter – Riskante Chancen“; Prof. Dr. H. DIGEL: „Spitzensportsysteme im internationalen Vergleich“.

Die Jahrestagung beginnt am 29.6.2000 (Do), um 16.00 Uhr im Hauptgebäude des Instituts für Sportwissenschaft und dauert bis zum 1.7.2000 (Sa), 18.00 Uhr. Die Tagungsgebühren betragen DM 100,00 für dvs-Mitglieder, DM 160,00 für Nicht-Mitglieder sowie DM 60,00 für Studierende (30,00 DM Aufpreis bei Anmeldung vor Ort). Im Tagungsbeitrag ist u.a. der „Schwäbische Abend“ enthalten. **Anmeldeschluß ist der 15. Mai 2000.**

Es wird darum gebeten, für die Unterbringung selbst zu sorgen, wobei auf folgende Häuser, die nur wenige Minuten vom Institut für Sportwissenschaft entfernt sind, besonders hinzuweisen ist:

- Gasthof Alte Krone, Kreuzstr. 21, 72074 Tübingen, Tel.: (07071) 98850, Fax: (07071) 988551
- Hotel Garni Sand, Schwalbenweg 17, 72076 Tübingen, Tel.: (07071) 66772 und 63482, Fax: (07071) 610899
- Hotel Garni Adler, Bebenhäuser Str. 2, 72074 Tübingen, Tel.: (07071) 98970, Fax: (07071) 83422

Informationen zu anderen Quartieren sind beim Verkehrsverein Tübingen (An der Neckarbrücke, 72072 Tübingen, Tel.: (07071) 91360, Fax: (07071) 35070) oder unter www.tuebingen-info.de erhältlich.

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Gunnar DREXEL, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Institut für Sportwissenschaft, Wilhelmstr. 124, 72074 Tübingen, Tel.: (07071) 297-8410, Fax: (07071) 29-5031, eMail: gunnar.drexel@uni-tuebingen.de.

Kommission Sportspiele

„Sportspiele – vermitteln, trainieren, erleben“

Ankündigung des 2. Sportspiel-Symposiums der dvs (4.-6. Oktober 2000; Gießen)

Unter dem Leitthema „Sportspiele – vermitteln, trainieren, erleben“ wird das 2. Sportspiel-Symposium der dvs im diesem Jahr in Gießen stattfinden. Diese Tagung soll zum einen inhaltlich an die Tradition der vorangegangenen Sportspielsymposien anknüpfen. Mit der Thematik „Sportspiele erleben“ soll darüber hinaus auch versucht werden, eine weitere und bislang etwas vernachlässigte Dimension zu erschließen. Hinsichtlich der „klassischen“ Themen „vermitteln“ und „trainieren“ soll die Möglichkeit bestehen, neue Forschungsergebnisse, Projekte und Methoden vorzustellen und zu diskutieren.

In bezug auf das Thema „erleben“, und damit die subjektive Ebene des sportlichen Spiels, wären neben geisteswissenschaftlichen Betrachtungsweisen auch psychologisch-empirische, sozialwissenschaftliche und neurophysiologische Zugänge denkbar. Die Diskussion um das Erleben kann sich sowohl auf den Leistungssport und seine Rahmenbedingungen als auch auf den Freizeitsport beziehen. Vor dem Hintergrund der Diskussion um die neuerliche „Schulsportmisere“ erscheint es weiterhin wichtig, den Erlebnisgehalt und, daran anschließend, den pädagogischen Wert der Sportspiele im Schulsport zu thematisieren.

Zu den drei inhaltlichen Schwerpunkten wird jeweils ein geladener Hauptreferent einen theoretischen Rahmen entwickeln. Desweiteren sind Arbeitskreise und Praxisdemonstrationen geplant.

Die Teilnahmegebühr beträgt 110,00 DM für dvs-Mitglieder und 160,00 DM für Nicht-dvs-Mitglieder. In diesem Betrag sind der Berichtband und ein „Hessischer Abend“ enthalten. Die Gebühr für Studierende und Referendare beträgt 20,00 DM (ohne Berichtband und Abendveranstaltung). Die Tagung findet in den Räumen des Instituts für Sportwissenschaft statt. Übernachtungsmöglichkeiten bieten die Gießener Hotels sowie die Jugendherberge; eine Adressenliste wird mit der Anmeldebestätigung verschickt. Außerdem kann in der Turnhalle des Instituts kostenlos (mit Schlafsack) übernachtet werden.

Anmeldeschluß ist am 1. September 2000. Die Anmeldung wird mit der Überweisung der Tagungsgebühren auf das Tagungskonto (Nr. 248010620, Sparkasse Gießen, BLZ. 513 500 25) gültig.

Aktuelle Infos können im Internet unter www.uni-giessen.de/sportspiel abgerufen werden. Dort ist auch eine elektronische Anmeldung möglich.

Weitere Informationen geben: Prof. Dr. Norbert GISSEL oder Prof. Dr. Günter KÖPPE, Justus-Liebig-Universität Gießen, FB 05 – Institut für Sportwissenschaft, Kugelberg 62, 35394 Gießen, Tel.: (0641) 99-25221/-25240, Fax: (0641) 99-25209, eMail: norbert.gissel@sport.uni-giessen.de bzw. guenter.koeppe@sport.uni-giessen.de.

Sektion Trainingswissenschaft

„Trainingswissenschaft und Schulsport“

Ankündigung des Symposiums der dvs-Sektion Trainingswissenschaft (18.-19. Mai 2000; Rostock)

Der Schulsport stellt ein wichtiges und traditionelles Anwendungsfeld der Trainingswissenschaft dar. Er unterliegt jedoch in der heutigen Zeit Wandlungen, die eine Standortbestimmung notwendig machen, mit welchen Konzepten, Forschungsstrategien und Erkenntniszielen die Trainingswissenschaft in Zukunft auf diesem Sektor beitragsfähig bleiben kann. Das Symposium wird diese Frage mit Vertretern der Sportpädagogik diskutieren, eine Bestandsaufnahme der dringendsten Forschungsprobleme vornehmen und gegenwärtige Untersuchungen aus dem Schulsport vorstellen.

Aus Platzgründen muß die Teilnehmerzahl auf 60 Personen beschränkt werden. Die Tagungsgebühren sind auf das Konto der Landesbezirkskasse Rostock Nr. 13001521

(BLZ 130 00 00) unter Angabe des Kassenzzeichens 7116000026406 (Stichwort „Trainingswissenschaft und Schulsport“) zu überweisen. Sie belaufen sich bei **Anmeldung bis zum 01.05.2000** für dvs-Mitglieder auf 120,00 DM, für Nicht-Mitglieder auf 150,00 DM und für Studierende auf 80,00 DM. Bei späterer Anmeldung erhöhen sich alle Beiträge um 30,00 DM. Den Zeitplan des Symposiums sowie weitere Informationen (u.a. auch zu Übernachtungsmöglichkeiten) entnehmen Sie bitte dem Prospekt, der diesen „dvs-Informationen“ beiliegt.

Anmeldungen richten Sie bitte an: Prof. Dr. Martin LAMES, Universität Rostock, Institut für Sportwissenschaft, Ulmenstr. 69, 18051 Rostock, Tel.: (0381) 498-2753, Fax: (0381) 498-2747, eMail: martin.lames@phifak.uni-rostock.de.

Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

„Verlust und Wiederentdeckung des Subjekts in der Wissenschaft“

6. dvs-Sommerakademie für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs (24.-29. Juli 2000; Berlin)

Die dvs-Sommerakademie findet alle zwei Jahre im Wechsel von Geistes- und Sozialwissenschaften mit den Naturwissenschaften des Sports statt. Die diesjährige Akademie möchte Nachwuchswissenschaftlern/innen (Doktoranden, Habilitanten) die Möglichkeit bieten, außerhalb ih-

rer Hochschule unter Bezug auf ein übergreifendes Thema den eigenen Arbeitsansatz thematisch und methodologisch (selbst)kritisch zu analysieren. Das übergeordnete Thema wird sowohl aus interdisziplinärer Perspektive (Philosophie, Psychologie etc.) als auch aus disziplinspe-

zifischer Weise (von der Sportphilosophie bis zur Sportgeschichte) in Referaten und Co-Referaten bearbeitet.

Den Fokus der verschiedenen Bearbeitungsperpektiven stellt die Frage der Erfassung von Subjektivität, Individualität, Körperlichkeit, Leiblichkeit im (sport)wissenschaftlichen Diskurs dar. Außerdem werden daraus sich ergebende methodologische Aspekte erörtert. Die Tagungsorganisation ist so angelegt, daß die Teilnehmer ausreichend Zeit zu vertiefter Diskussion und zum Austausch eigener Positionen und Fragen haben. Die Tagung begleiten werden: Prof. Dr. DEUSINGER (Psychologie, Frankfurt/Main), Prof. Dr. GERHARDT (Philosophie, Berlin) und PD Dr. GÖßLING (Pädagogik, Münster), sowie aus der Sportwissenschaft: Prof. Dr. ALFERMANN (Leipzig), Prof. Dr. BETTE (Heidelberg), PD Dr. KÖNIG (Berlin), Dr. MEINBERG (Köln) und Prof. Dr. TEICHLER (Potsdam).

Die Sommerakademie findet an der Führungs-Akademie Berlin des DSB (Priesterweg 6, 10829 Berlin) statt. Sie beginnt am Montag, den 24.7.2000, um 14.00 Uhr und endet am Samstag, den 29.7.2000, um 13.00 Uhr.

„Talent im Sport“

Ankündigung des 4. gemeinsamen Symposiums der Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft (7.-9. September 2000; Potsdam)

Das 4. gemeinsame Symposium der dvs-Sektionen Bio, Sportmotorik und Trainingswissenschaft setzt die Reihe der integrativ konzipierten Veranstaltungen in Leipzig, Zinnowitz und Darmstadt fort. Einerseits soll der aktuelle Erkenntnisstand zur Talentforschung konzentriert dargeboten werden, andererseits sollen von der Veranstaltung auch neue Impulse für die disziplinäre als auch transdisziplinäre Forschung auf diesem Gebiet angeregt werden.

Am ersten Veranstaltungstag wird mit einem Überblicksreferat in den aktuellen Forschungsstand aus der Sicht der veranstaltenden Disziplinen eingeführt (HOHMANN, Potsdam/CARL, Köln/DAUGS, Saarbrücken). Anschließend sind zwei parallele Arbeitskreise („Entwicklung und Reife im Kindes- und Jugendalter“, Leitung: HIRTZ, Greifswald; „Gesellschaftliche und schulische Rahmenbedingungen für spitzenergebnisorientierte Talentförderung“, BAUR, Potsdam) geplant.

Am zweiten Veranstaltungstag findet vormittags und nachmittags jeweils ein Hauptreferat statt („Inheritance of Physical Fitness in Children“, BEUNEN, Belgien; „Zum Stand der pädagogischen Begabungsforschung“, HELLER, München) statt. An die Hauptreferate schließen jeweils zwei parallele Arbeitskreise zu folgenden Themen an: „Belastungen und Beanspruchungen des Bewegungsapparates des heranwachsenden Spitzensportlers“ (ZSCHORLICH, Rostock), „Kennzeichen erfolgreicher Talentsuche und Talentförderungsmodelle aus der Sicht der Trainingswissenschaft“ (KRUG, Leipzig), „Risiken spitzenergebnisorientierter Talentförderung aus der Sicht unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen“ (CARL, Köln), „Trainierbarkeit und Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen“ (BECKMANN, Potsdam).

Der dritte Veranstaltungstag beginnt mit einem Hauptvortrag von BAR-OR (Kanada) zu „What is special about physiological responses of child athletes to exercise?“ und endet mit zwei Podiumsgesprächen zu „Forderungen der Trainingspraxis an erfolgreiche Talentsuche

Die Tagungsgebühr (incl. Unterkunft und Vollverpflegung) beträgt für dvs-Mitglieder 440,00 DM und für Nicht-dvs-Mitglieder 490,00 DM. Teilzeitbeschäftigte zahlen 390,00 DM (dvs-Mitglied) bzw. 440,00 DM (Nicht-dvs-Mitglied). Kosten für die Anreise sowie für besondere Extrangebote vor Ort müssen selbst getragen werden.

Die Tagungsgebühren sind bei der Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen: Nr. 1140221201 bei der Berliner Sparkasse (BLZ 100 500 00), Kontoinhaber: Dr. Franz Bockrath, Verwendungszweck: dvs-Akademie.

Anmeldungen werden bis zum **15.05.2000** erbeten (Teilnehmerbegrenzung nach Eingang der Anmeldung). Alle Teilnehmer/innen sind aufgefordert, ein 2-4seitiges Exposé ihres bisherigen Arbeitskonzeptes bis zum **01.06.2000** an die u.a. Adresse zu senden.

Weitere Informationen zur Sommerakademie sind erhältlich bei: Prof. Dr. Elk FRANKE, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Konrad-Wolf-Str. 45, 13055 Berlin, Tel.: (030) 9717-3527, Fax: (030) 9717-2465, eMail: elk=franke@spowi.hu-berlin.de.



und Talentförderung“ (GÜLLICH, Frankfurt/Main) sowie „Möglichkeiten und Grenzen einer an wissenschaftlichen Prognosen orientierten Talentsuche und Talentselektion“ (LETZELTER, Mainz/WILLIMCZIK, Bielefeld).

Zur Anmeldung eines **wissenschaftlichen Beitrags** gilt der **30.4.2000** als letztmöglicher Termin für die Einsendung des Abstracts. Wir bitten alle Referenten, das Abstract in gedruckter Form und auf Diskette einzusenden. Grundlage für die Gestaltung des Abstracts sowie des Beitrages stellen die „Hinweise zur Textgestaltung“ der dvs dar (siehe auch Symposiums-Homepage).

Die Teilnahmegebühren belaufen sich bei Anmeldung bis zum 30.06.2000 für dvs-Mitglieder auf 120,00 DM, für Nicht-Mitglieder auf 160,00 DM und für Studierende (gegen Nachweis) auf 80,00 DM. Für Anmeldungen ab dem 01.07.2000 wird ein Aufpreis von 30,00 DM berechnet. Der Erwerb von Tageskarten ist möglich.

Folgende Hotels gewähren den Teilnehmern besondere Konditionen (Stichwort: „Symposium Talent“):

- Best Western Parkhotel, Tel.: (0331) 9812-0, Fax: -100
- Hotel**** am Luisenplatz, Tel.: (0331) 97190-0, Fax: -19
- Schlossgarten Hotel, Tel.: (0331) 97170-0, Fax: -4040.

Für Studierende steht eine begrenzte Anzahl von Internatsplätzen im Schulinternat des Olympiastützpunktes Potsdam zur Verfügung. Interessenten melden sich bitte bei: PD Dr. Jörg HOFFMANN, Tel.: (0331) 977-1757, eMail: joerg@rz.uni-potsdam.de.

Beitrags- sowie Teilnehmeanmeldungen richten Sie bitte an: Prof. Dr. Andreas HOHMANN, Universität Potsdam, Institut für Sportwissenschaft, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam, Tel.: (0331) 977-1600/-1121, Fax: (0331) 977-1263, eMail: ahohmann@rz.uni-potsdam.de.

Der Zeitplan sowie weitere Informationen zum Veranstaltungsprogramm können im Internet unter www.uni-potsdam.de/u/ABTUBW/dvs.htm eingesehen werden.